



GOING HOME



Vierteljährlicher Newsletter der Rückkehrhilfe Kommunikation (RüKo) Januar 2006

Themenübersicht

- **Editorial**
- **Der HEKS PERSPEKTIVE start-up fonds - ein für die Schweiz bisher einzigartiges Finanzierungsinstrument**
- **Berufliche Reintegration mit EAS**
- **Seminar über Management von Kleinstprojekten, Marketing und Mikrokredit in Luan-da**
- **Mikrokredite**
- **Rückkehrhilfe konkret DR Kongo**
- **Berufliche Reintegration und Rückkehrhilfe**
- **What's New?**

Liebe Leserinnen und Leser

Ich freue mich sehr, mich Ihnen via des vierteljährlich erscheinenden Newsletters „Going Home“ der Rückkehrhilfe Kommunikation (RüKo) kurz vorstellen zu dürfen: Seit Ende November 2005 leite ich das Berner IOM Büro und habe die Nachfolge von Florian Forster angetreten, der im Gegenzug die Leitung des IOM Büros in Paris übernommen hat. In den vorangehenden Jahren war ich bei IOM Wien für die Entwicklung und Leitung der Projekte in Österreich zuständig und durfte in diesem Zusammenhang wertvolle Erfahrungen in Bereichen des EU Migrationsdialoges und -managements sammeln, welche natürlich auch für viele Aspekte der freiwilligen Rückkehr relevant sind. Mittlerweile habe ich mich gut im Büro in Bern eingelebt und freue mich auf die Weiterführung der offenen und kompetenten Kooperation mit Ihnen.

Als inhaltlichen Schwerpunkt dieses Newsletters hat sich die RüKo Redaktion das Thema „Rückkehrhilfe und berufliche Reintegration“ gesetzt.

Nebst Kriegen und Konflikten bilden die ökonomische Not und die wirtschaftliche Perspektivlosigkeit den stärksten Push Faktor für die Migration in den Westen und auch zu uns in die Schweiz. Die Rückkehrhilfesektion des Bundesamts für Migration (BFM) und IOM Bern bemühen sich seit Jahren mit Projekten im Rahmen der Rückkehrhilfe, die berufliche Re-Integration in den Herkunftsländern zu fördern und den Rückkehrenden und dessen soziales Umfeld in eine Erwerbstätigkeit einzugliedern. Die unzähligen positiven Einzelfallgeschichten und die allgemeine Erfahrung aus den Projekten beweisen, dass dieser entwicklungspolitische Ansatz seine nachhaltige Wirkung entfaltet und sowohl der Schweiz als auch dem Ursprungsland zum Vorteil gereicht. Die folgenden Beiträge über verschiedene Projekte der beruflichen Reintegration (vor der Rückreise in der Schweiz sowie nach Rückkehr in den Herkunftsländern) geben einen Überblick über die Massnahmen und deren Entfaltung, und enthalten auch alle immer gleichzeitig eine Anleitung zur Hilfe durch Selbsthilfe.

Eine angeregte Lektüre wünsche ich Ihnen und bis zum nächsten Mal!

Erika Laubacher - Kubat, Leiterin des Koordinationsbüros IOM Bern

Der HEKS PERSPEKTIVE start-up fonds – ein für die Schweiz bisher einzigartiges Finanzierungsinstrument

Gemäss dem Motto „Es ist besser jemanden das Fischen zu lehren als ihm einen Fisch zu schenken!“ bietet der HEKS PERSPEKTIVE start-up fonds Hilfe zur Selbsthilfe im Spannungsfeld zwischen Migration und Remigration.

Der Fonds unterstützt rückkehrwillige Flüchtlinge¹ dabei, eine selbständige Existenz in ihrem Herkunftsland zu gründen. Um die administrativen Kosten möglichst gering zu halten, erfolgt die Unterstützung als Schenkung. Sie soll ergänzend zu den individuellen Rückkehrhilfen des BFM die Begünstigten dazu ermächtigen, Zugang zu den Finanzmärkten in ihren Herkunftsländern zu erhal-

¹Der Begriff „Flüchtling“ bezeichnet hier alle Personen, die aus wirtschaftlichen, politischen oder persönlichen Gründen ihr Herkunftsland verlassen haben.

IOM BERN
THUNSTRASSE 11 • POSTFACH 216 • 3000 BERN 6 • SCHWEIZ

Tel: +41.31.350 82 11 • Fax: +41.31.350 82 15 • E-mail: bern@iom.int • Internet: <http://www.iom.int/switzerland>

ten und ihnen damit die Finanzierung eines selbständigen Kleinunternehmens ermöglichen. Durch die Zusammenarbeit mit IOM ist ein Monitoring über den ersten Erfolg der Massnahmen gewährleistet.

Die Vergabe der Gelder ist an klare Kriterien gebunden. Sie erfolgt auf Empfehlung eines unabhängigen ExpertInnenremiums. Der Fonds schafft damit Anreize für eine freiwillige Rückkehr von abgewiesenen Asylsuchenden in ihre Herkunftsländer und trägt zur Durchsetzung des schweizerischen Asylrechtes bei. Gleichzeitig wird damit die Privatwirtschaft in Entwicklungs- und Schwellenländern gefördert und so indirekt die Armut bekämpft. Langfristig trägt der Fonds deshalb auch dazu bei, die Ursachen der Abwanderung aus den betroffenen Ländern zu beseitigen.

Weitere Informationen, Kontaktdetails und Geschichten erfolgreicher Projekte finden Sie unter <http://perspektive.heks.ch>

*Francesca Müller-Höselbarth, Geschäftsleiterin HEKS
PERSPEKTIVE start-up fonds*

Berufliche Reintegration mit EAS

In diesem Newsletter sind häufig Artikel über Rückkehrhilfeprogramme zu finden, welche das BFM in Kooperation mit IOM in bestimmten Ländern umsetzt. Es muss allerdings darauf hingewiesen werden, dass diese Programme aus rechtlichen Gründen nicht allen an einer Rückkehr interessierten Personen aus den jeweiligen Staaten offen stehen. Für solche Personen, welche von der Rückkehrhilfe des Bundes ausgeschlossen sind (bspw. Personen mit NEE), ist dennoch Unterstützung bei der Reintegration im Herkunftsland möglich, insbesondere im Rahmen der EAS Programme.

Employment Assistance Services, kurz EAS, gibt es z.B. in Mali, Burkina Faso, Guinea und Sierra Leone. Rückkehrer aus diesen Ländern, welche aus unterschiedlichen Gründen von dem seit Juni 2005 von BFM und IOM angebotenen regionalen Länderprogramm ausgeschlossen sind, können sich an IOM vor Ort wenden. Es besteht die Möglichkeit am EAS Programm teilzunehmen und so von den angebotenen Reintegrationsunterstützungen zu profitieren. Über die Teilnahme am Programm wird vor Ort entschieden. Die angebotenen Leistungen umfassen: Information und Beratung über den Arbeitsmarkt und die beruflichen Möglichkeiten im Herkunftsland, Kurse zur Geschäftsführung, Hilfe bei der Jobsuche, finanzielle Unterstützung für on-the-job-Training, Anmeldung zu einer Berufsausbildung oder Hilfe beim Aufbau eines Kleinunternehmens. Das EAS Programm konnte Dank der Unterstützung des BFM und der DEZA umgesetzt werden.

Nähere Informationen und entsprechende Flyer können bei IOM Bern angefragt oder direkt unter folgendem Link eingesehen werden:

<http://www.iom.int/switzerland/EASwestafrica.htm>

EAS wurde nicht ursprünglich für Westafrika konzipiert. Ähnliche Programme werden schon erfolgreich in Kosovo (Serbien und Montenegro) und Bosnien und Herzegowina umgesetzt – in Kosovo schon seit mehreren Jahren. Diese gute Erfahrung hat unsere Kollegen in Westafrika inspiriert. Mehr Informationen und konkrete Beispiele erfolgreicher beruflicher Reintegration im Rahmen von EAS sind auf der IOM Bern Website (www.iom.int/switzerland) zu finden.

Der Status in der Schweiz bestimmt nicht die Frage, ob berufliche Reintegration im Herkunftsland gefördert werden kann. Eine Chance besteht durch das EAS Programm.

(OR)

Seminar über Management von Kleinstprojekten, Marketing und Mikrokredit in Luanda

Zahlreiche Rückkehrer aus der Schweiz, die im Rahmen des Rückkehrhilfeprogramms Angola des BFM zurückkehren, möchten die Möglichkeit nutzen, vor Ort ein Kleinstprojekt umzusetzen. IOM Luanda stellte bereits 2004 fest, dass ein Grossteil der Rückkehrer nicht über das nötige Wissen betreffend Geschäftsentwicklung und -führung verfügt, um ein Projekt langfristig erfolgreich umzusetzen. Mit der finanziellen Unterstützung des BFM hat IOM Luanda im Juli 2004 ein Seminar organisiert, um genau diese Schwachpunkte zu entschärfen und die Erfolgchancen und Möglichkeiten zukünftiger Geschäftsinhaber zu steigern. Aufgrund der erfolgreichen Umsetzung 2004 wurde entschieden, den Kurs auch 2005 durchzuführen.



An den beiden Kursen zwischen dem 7. und 30. November 2005 nahmen insgesamt 24 Rückkehrer teil. Darunter waren auch Rückkehrer aus Grossbritannien, welches die Kurse ko-finanzierte. Zudem nahmen im Rahmen des „Capacity Building im Bereich der Institutionen in Angola“ auch Angestellte vom National Institute of Support to Small and Medium Sized Enterprises (INAPEM), des Ministry of Assistance and Social Reinsertion (MINARS) sowie ein Mikrokredit Spezialist der Angolanischen Bank „Banco do Sol“ am Seminar teil. Gut 85% der Seminarteilnehmer waren zwischen 20 und 40 Jahre alt und insgesamt rund 40% der Teilnehmer waren Frauen. In Vorträgen, konkreten Beispielen, Simulationen, Diskussionen und Arbeitsgruppen wurden die Themenbereiche Businessplan, Administration, Buchhaltung, Marketing und Mikrokredite erarbeitet.

IOM BERN

• POSTFACH 216 • 3000 BERN 6 • SWITZERLAND

Tel: +41.31.350 82 11 • Fax: +41.31.350 82 15 • E-mail: bern@iom.int • Internet: <http://www.iom.int/switzerland>

Die Teilnehmer waren sehr motiviert, was durch die hohe Anwesenheitsquote von 98% bestätigt wird. Zudem gaben sämtliche Teilnehmer in einer abschliessenden Evaluation an, dass sie ihre Fähigkeiten und ihr Wissen zur Eröffnung und Führung eines eigenen Geschäfts massgeblich steigern konnten. Des Weiteren wurde das Verständnis von wirtschaftsrelevanten Terminologien verbessert und die Teilnehmer gaben auch an, dass ihnen aufgrund des Wissenszuwachses der Zugang zu Banken und anderen Mikrokredit-Institutionen erleichtert wurde. Im Anschluss an die Weiterbildung haben denn auch jene Rückkehrer, die noch kein Business Projekt umgesetzt haben, ihr Interesse bekundet, so schnell wie möglich mit der Umsetzung zu beginnen.

Luz Tantaruna, Assisted Voluntary Return (AVR) Project Manager, IOM Luanda

Mikrokredite

2005 war das UNO Jahr des Mikrokredits. In diesem Zusammenhang fiel der Thematik im letzten Jahr grosse Aufmerksamkeit zu. Geht es um berufliche Reintegration nach der Rückkehr in das Heimatland, können Mikrokredite von grosser Bedeutung sein. Im Rahmen von Länderprogrammen wie auch der individuellen Rückkehrhilfe gewährt das BFM freiwilligen Rückkehrern häufig finanzielle Projekthilfe, welche die Gründung eines Kleinunternehmens ermöglicht. Zudem existiert in einigen Herkunftsländern das von der Schweiz geförderte EAS Programm (vgl. Beitrag „Berufliche Reintegration mit EAS“). Auch verschiedene schweizerische NGOs engagieren sich in diesem Gebiet und vergeben über Fonds entsprechende Gelder (vgl. z.B. Beitrag „HEKS PERSPEKTIVE start-up fonds“). Fehlen solche Unterstützungen (oder reichen sie finanziell für das anvisierte Projekt nicht aus), kann ein Mikrokredit das Tor zur Gründung eines Kleinunternehmens sein. Informationen über Möglichkeiten und Konditionen des Mikrokreditwesens in den jeweiligen Herkunftsländern können über das RIF (Return Information Fund) Programm bei IOM Bern unter rif@iom.int angefordert werden.

(MM)

Rückkehrhilfe konkret DR Kongo

Frau M. kehrte im Sommer 2005 im Rahmen des Rückkehrhilfeprogramms Demokratische Republik Kongo in ihr Heimatland zurück. Aufgrund ihrer medizinischen Probleme wurde für den Rückflug eine Krankenschwester organisiert, die Frau M. auf der Reise begleitete.

Nach ihrer Rückkehr reichte Frau M. einen Projektantrag für den Betrieb eines Sammeltaxis ein. Das BFM genehmigte das Projekt und gewährte ihr eine finanzielle Unterstützung zum Kauf eines Gebrauchtbusses. Nach-



dem Frau M. mit Unterstützung von IOM Kinshasa den Bus und die notwendigen Papiere erworben hatte, stellte sie einen Fahrer und einen Kassierer ein. Bereits Ende August konnte sie den Betrieb des Sammeltaxis aufnehmen. Damit hat Frau M. zwei Arbeitsplätze geschaffen und kann neben den Lohnkosten und dem Unterhalt des Fahrzeuges auch für die Versorgung ihrer Familie aufkommen.

Das Reintegrationsprojekt von Frau M. wird während sechs Monaten von der örtlichen IOM Mission begleitet, um seine nachhaltig erfolgreiche Umsetzung zu sichern.

(RW)



Berufliche Reintegration und Rückkehrhilfe

Im Jahr 2005 kehrten 1'641 Personen mit Rückkehrhilfe freiwillig in ihre Herkunftsländer zurück, monatlich 137 Personen. Die Ausreisenden machten von unterschiedlichen Rückkehrhilfeangeboten Gebrauch:

- 438 Personen von der Rückkehrhilfe ab Empfangszentren (27%);
- 379 von einem der neun laufenden Länderprogrammen (23%);
- 824 von der individuellen Rückkehrhilfe (50%).

Die Hälfte der Rückkehrenden profitierte von der individuellen Rückkehrhilfe. In deren Rahmen besteht seit Juni 2002 die Möglichkeit, berufliche Zusatzhilfeprojekte zur Verbesserung der Wiedereingliederung im Herkunftsstaat einzureichen. 2005 wurden 176 Projekte in 37 Ländern (von Äthiopien bis zur Ukraine) umgesetzt. Neben landwirtschaftlichen Projekten sind die Eröffnung eines kleinen Lebensmittelgeschäfts/ Kiosks, eines Restaurants/ Bar oder eines Taxi- respektive Transportbetriebes die beliebtesten Dauerbetriebe. Seit 2002 gab es allerdings auch einige sehr spezielle Projekte wie zum Beispiel die Zucht von Bienen, Chinchillas oder Wachtel-eiern, ein Studio für Ernährungsberatung, einen Tattoosalon oder Betriebe für Schädlingsbekämpfung, Bilderrahmung oder Filzpantoffelherstellung.

Die neue Weisung über die individuelle Rückkehrhilfe, die im Frühling 2006 in Kraft treten wird, zielt auf die Integrierung der in der Praxis bereits heute oft umgesetzten nicht beruflichen Projekte wie Hausreparaturen, Mietzahlungen oder aussergewöhnliche Leistungen im Zusammenhang mit vulnerablen Fällen. In Zukunft soll im Rahmen der Zusatzhilfe aus drei verschiedenen Mo-

IOM BERN

• **POSTFACH 216 • 3000 BERN 6 • SWITZERLAND**

Tel: +41.31.350 82 11 • Fax: +41.31.350 82 15 • E-mail: bern@iom.int • Internet: <http://www.iom.int/switzerland>

dulen (Beruf und Ausbildung, Wohnraum, Ausnahmefälle) ausgewählt werden können.

Thomas Lory, Sektion Rückkehrförderung, BFM

What's new?

Neues Rückkehrhilfeprogramm nach Georgien

Die Schweiz lanciert in Zusammenarbeit mit der IOM und World Vision International ein Rückkehrhilfeprogramm für Staatsangehörige aus Georgien, die vor dem 1. Januar 2006 in der Schweiz ein Asylgesuch gestellt haben und freiwillig in ihr Herkunftsland zurückkehren wollen. Besondere Aufmerksamkeit wird dabei den medizinischen Fällen gewidmet. Das Programm läuft vom 17. Januar 2006 bis zum 31. Dezember 2007.

Verlängerung Rückkehrhilfeprogramm Angola

Nach über drei Jahren erfolgreicher Laufzeit hat das Bundesamt für Migration entschieden, das Rückkehrhilfeprogramm Angola bis Ende 2006 weiterzuführen. Die Leistungen für angolanische Staatsbürger, die freiwillig nach Angola zurückkehren möchten, bleiben dieselben. Mehr Informationen zum Länderprogramm Angola finden Sie unter <http://www.iom.int/switzerland/laenderprogrammangola.htm>

Verlängerung Rückkehrhilfeprogramm Nigeria

Das Bundesamt für Migration hat das Rückkehrhilfeprogramm Nigeria um ein Jahr bis zum 31. Dezember 2006 verlängert. Teilnehmen können nigerianische Staatsangehörige, welche freiwillig in ihre Heimat zurückkehren wollen und vor dem 1. Januar 2006 einen Asylantrag in der Schweiz gestellt haben. Die Leistungen des Rückkehrhilfeprogramms entsprechen denen der ersten Programmphase. Mehr Informationen zum Länderprogramm Nigeria finden Sie unter <http://www.iom.int/switzerland/laenderprogrammigeria.htm>

Einweihung Kinderheim Mulemba

Am 25. November 2005 wurde in Viana, einem Vorort der Angolanischen Hauptstadt Luanda, in einer Eröffnungszereemonie die Fertigstellung des Ausbaus des Kinderheims und Ausbildungszentrums "Mulemba" gefeiert. Die DEZA hatte während einem Jahr den Ausbau der Kapazitäten von Unterkunft sowie Ausbildungsplätzen für die dort wohnhaften Jugendlichen finanziert. Impementierungspartner vor Ort war IOM Luanda. Das Zentrum steht minderjährigen Waisenkindern offen, insbesondere auch minderjährigen und alleinstehenden Rückkehrern aus der Schweiz.

(IOM Bern, Januar 2006)

IOM BERN

• POSTFACH 216 • 3000 BERN 6 • SWITZERLAND

Tel: +41.31.350 82 11 • Fax: +41.31.350 82 15 • E-mail: bern@iom.int • Internet: <http://www.iom.int/switzerland>